Übung: Familienwege[1]

Die Wege, die Familien hinter sich lassen, werfen eine Reihe von Fragen auf: Wie beschwerlich war der Weg? Welche Erlebnisse waren auf dem Weg prägend? Wie war der Abschied? Wie gestaltet sich das Ankommen in der neuen Umgebung? Was konnte die Familie mitnehmen? Was musste sie zurücklassen? Sind alle dabei? Heute wird man beinahe täglich mit Bildern fast sinkender, immer überfüllter Boote im Fernsehen und anderen Medien konfrontiert. So will niemand Wege zurücklegen, schon überhaupt nicht mit Kindern. Auf diese und viele andere, anstrengende, oft gefährliche Weise mussten eine Million Menschen im Jahr 2015 ihren Weg nach Deutschland zurücklegen.

Auch Einzelpersonen und Familien, die nicht – ob freiwillig oder unfreiwillig – das eigene Land verlassen haben, legen Wege zurück: Vielleicht wollten sie eine neue Liebe leben oder eine Familie gründen, vielleicht hat sie die Ausbildung in eine neue Stadt verschlagen oder ein interessanter Job, vielleicht folgten sie der puren Neugier, oder persönliche Enttäuschungen erforderten einen Schnitt und einen Neuanfang. Das sind Motive, die gleichermaßen für geflüchtete, eingewanderte und nichteingewanderte Menschen gelten können. Tatsächlich gibt es kaum eine Familie, die nicht gewandert ist.

Diese Übung lädt Sie ein, sich mit Ihren eigenen Familienwegen zu befassen. Sie können herausfinden, welche Bedeutung das Verlassen und das Ankommen in neuen Umgebungen für Sie hatte, selbst dann, wenn es sich innerhalb einer Stadt abgespielt hat.

Eine Beschäftigung mit Erfahrungen von Migration und Wanderung ermöglicht es, wichtige Hinweise darauf zu bekommen, was für die Gestaltung der eigenen pädagogischen Praxis wichtig sein kann. Was brauchen Kinder und deren Familien, um gut anzukommen?

Darüber hinaus können Sie im Austausch mit anderen Kolleg*innen Gemeinsamkeiten und Unterschiede feststellen, zulassen und erklären. Die Übung eröffnet also eine andere Form des Kennenlernens untereinander.

Schwerpunkte:

- das Bewusstsein für die eigenen familiären und räumlichen Wurzeln entwickeln
- Migrations- und Wanderbewegungen darstellen lernen
- die Bedeutung von Flucht vor dem Hintergrund von Wanderbewegungen reflektieren

Materialien:

- Kopien: Fragebogen für jede*n TN
- DIN A3 Papier, 1 Bogen pro TN
- Flipchart-Papier oder andere Plakate
- Stifte, verschiedene Farben

Gruppengröße:
6 bis 18 Teilnehmer*innen
Zeit:
90 - 120 Minuten

[1] Von Mercedes Pascual Iglesias angelehnt an „Handbuch: Wie Vielfalt Schule machen kann. Berlin 2011“.

Ablauf:

Schritt 1: Reflexion eigener Familienwege (Einzelarbeit, 15 Minuten)

Nach einer kurzen Einführung teilen Sie den Teilnehmer*innen das Arbeitsblatt 1 aus mit folgender Aufgabenstellung:Bitte beantworten Sie die Fragen zunächst für sich, lassen Sie sich Zeit für Ihre Erinnerungen. Verstehen Sie bitte die Fragen als Hilfsfragen. Sie sollen Ihnen bei der Erinnerung helfen. Wenn die Fragen für Sie nicht passend sind, formulieren Sie sie um. Sie müssen niemandem Ihre Antworten zeigen.

Fragen (s. Arbeitsblatt 1):

1.) Wo sind Sie geboren?

2) Wo sind die Menschen, die zu Ihrer Familie gehören, geboren?

3.) Sind Sie in Ihrem Leben schon einmal umgezogen?

Wenn ja, in welchem Alter?

Von wo nach wo? (Wechsel des Stadtteils, Stadt oder Land)

Warum sind Sie umgezogen?

Wer hat diesen Umzug entschieden?

4. Wird in Ihrer Familie über den Lebensortwechsel gesprochen oder lieber darüber geschwiegen?

Schritt 2: **Austausch** (Kleingruppenarbeit, 45 Minuten)

Bitten Sie die Teilnehmer*innen, sich zu dritt in Kleingruppen aufzuteilen. Stellen Sie ihnen folgende Aufgaben:

Jede*r hat zehn Minuten Zeit, den anderen beiden ihren*seinen Familienweg zu beschreiben. Beschränken Sie sich auf die Geschichten, die für Sie persönlich von Bedeutung waren, es geht nicht um Vollständigkeit. Gehen Sie im Gespräch in die Tiefe, nicht in die Breite. Die Zuhörer*innen fragen nach und versuchen, sich jeweils ein Bild zu machen von den Familienwegen der erzählenden Person. Am Ende jeder Erzählung (ca. 10 Min.) malen Sie auf einem DIN A 3-Papier den Familienweg der Erzähler*in zusammen auf.

Schritt 3: Visualisierung (Kleingruppenarbeit, 15 Minuten)

Nach einer Pause arbeiten die Teilnehmer*innen in der gleichen Kleingruppe an folgender Aufgabe weiter:

Aus den drei Familienwegen entwickeln Sie ein gemeinsames Bild auf einem Flipchart. Ihre Gruppenweltkarte oder Ihren Stadtplan. Im Zentrum steht Ihr aktueller Wohnort. Von dort aus tragen Sie die Wege strahlenförmig aus der richtigen Himmelsrichtung kommend ein. Jede*r Teilnehmer*in hat eine andere Stiftfarbe. Auch bei diesem Bild geht es nicht um Vollständigkeit, sondern um die Bedeutung von Familienwegen. Hierfür können Sie zu Ihrem Familienweg bedeutsame Ereignisse als Stichwort hinzufügen: ein Ereignis wie Krieg, Arbeitsplatzverlust oder -Wechsel, Ausbildung, eine neue Sprache, ein neues Familienmitglied usw..

Fachstelle KINDERWELTEN für Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung
Institut für den Situationsansatz (ISTA)/ Internationale Akademie Berlin gGmbH (INA)
Geschäftsstelle: Muskauer Str. 53 in 10997 Berlin / Tel.: +49(0)30 6953 999-0 / Fax: +49(0)30 6953 999-29
www.kinderwelten.net / www.situationsansatz.de/ ista-kinderwelten@ina-fu.org

Schritt 4: **Gemeinsamkeiten und Unterschiede** (Kleingruppenarbeit, 10 Minuten)

Bilden Sie eine Gruppenarbeit zu sechst. Je nach Gruppengröße ist ein Arbeiten auch im Plenum möglich. Teilen Sie Arbeitsblatt 2 aus. Je zwei Dreiergruppen kommen zusammen und zeigen sich gegenseitig ihre Gruppenbilder. Die Fragen auf Arbeitsblatt 2 dienen als Anregung für ein Gespräch über gemeinsame und unterschiedliche Erfahrungen.

Schritt 4:I Begegnungen (Plenum, 10 Minuten)

Übertragen Sie die 6 Fragen jeweils auf einem Flipchart und befestigten Sie die einzelnen Flipchartbögen an der Wand:

- *Aus welchen Städten kommen wir?*
- *Aus welchen Ländern kommen wir?*
- *Mit welchen Sprachen hatten wir bedeutende Begegnungen?*
- *Mit welchen Gefühlen verbinden wir das Weggehen?*
- *Welche Gefühle hatten wir beim Ankommen?*
- *Was gab uns Halt beim Ankommen*?

Die Gruppenweltkarten werden von den Teilnehmer*innen an den Wänden befestigt und ausgestellt. Wenn alle zusammenkommen, werden die Fragen auf den Flipcharts von den Gruppen beantwortet. Jeweils eine Teilnehmer*in liest die Wörter und Sätze vor.
Fragen Sie am Ende, ob jemand noch etwas dazu sagen möchte.

Schritt 5: Auswertung (Plenum, 10-30 Minuten)

Stellen Sie abschließend den Teilnehmer*innen im Plenum folgende Auswertungsfragen:

- *Wie war die Übung?*
- *Was konnte in Erfahrung gebracht werden?*
- *Welche Schlüsse konnten aus den persönlichen Erfahrungen für die pädagogische Praxis mit Kindern und für die Arbeit mit neuankommenden Eltern gezogen werden? Z.B. zu den Bereichen:*

  Erstgespräch mit der Familie

  Eingewöhnungsphase des Kindes

  Gestaltung der Lernumgebung, damit das neuankommende Kind ein neues Zuhause findet.

Notieren Sie die Ergebnisse und geben Sie gegebenenfalls noch Zeit, sich vertiefend damit auseinanderzusetzen

Fachstelle KINDERWELTEN für Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung
Institut für den Situationsansatz (ISTA)/ Internationale Akademie Berlin gGmbH (INA)
Geschäftsstelle: Muskauer Str. 53 in 10997 Berlin / Tel.: +49(0)30 6953 999-0 / Fax: +49(0)30 6953 999-29
www.kinderwelten.net / www.situationsansatz.de/ ista-kinderwelten@ina-fu.org

Arbeitsblatt 1: Familienwege

1.) Wo sind Sie geboren?

2) Wo sind die Menschen, die zu Ihrer Familie gehören, geboren?

3.) Sind Sie in Ihrem Leben schon einmal umgezogen?

Wenn ja, in welchem Alter?

Von wo nach wo? (Wechsel des Stadtteils, Stadt oder Land)

Warum sind Sie umgezogen?

Wer hat diesen Umzug entschieden?

4. Wird in Ihrer Familie über den Lebensortwechsel gesprochen oder lieber darüber geschwiegen?

Fachstelle KINDERWELTEN für Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung
Institut für den Situationsansatz (ISTA)/ Internationale Akademie Berlin gGmbH (INA)
Geschäftsstelle: Muskauer Str. 53 in 10997 Berlin / Tel.: +49(0)30 6953 999-0 / Fax: +49(0)30 6953 999-29
www.kinderwelten.net / www.situationsansatz.de/ ista-kinderwelten@ina-fu.org

Arbeitsblatt 2: Familienwege

Aus welchen Städten kommen wir?

Aus welchen Ländern kommen wir?

Mit welchen Sprachen hatten wir bedeutende Begegnungen?

Mit welchen Gefühlen verbinden wir das Weggehen?

Welche Gefühle hatten wir beim Ankommen?

Was gab uns Halt beim Ankommen?

Fachstelle KINDERWELTEN für Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung
Institut für den Situationsansatz (ISTA)/ Internationale Akademie Berlin gGmbH (INA)
Geschäftsstelle: Muskauer Str. 53 in 10997 Berlin / Tel.: +49(0)30 6953 999-0 / Fax: +49(0)30 6953 999-29
www.kinderwelten.net / www.situationsansatz.de/ ista-kinderwelten@ina-fu.org